

# Befreiung 1945: „BELSON in miniature“

Vortrag von Gedenkstättenleiter Andreas Ehresmann über das Sandbosteler Lager in der Zeit vor und nach der Befreiung

VON RAINER KLÖFKORN

**SANDBOSTEL.** Die Geschichte des Stalag XB in Sandbostel bietet auch 70 Jahre nach der Befreiung durch britische Truppen immer noch neue Aspekte – und Überraschungen. Über den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung über die letzten Kriegstage berichtete am Dienstag in der Gedenkstätte deren Leiter Andreas Ehresmann (Foto). Im Mittelpunkt seines Vortrages standen die umfangreichen Bemühungen der Briten, die befreiten KZ-Häftlinge vor dem Tod zu bewahren.

Ehresmann bescheinigte den Briten dabei eine „immense logistische Leistung“. Die Zustände, die die Truppen bei der Einnahme des Lagers am 29. April 1945 vorgefunden hätten, seien kaum zu schildern gewesen. Unter dem Eindruck des Gesehenen habe ein Offizier seiner Ehefrau geschrieben, dass es besser sei, Tausende Unschuldige zu töten,

» Die britischen Soldaten wussten genau, was sie in Sandbostel erwarten würde. Dennoch hatte das Gesehene auf sie eine schockierende Wirkung. «

ANDREAS EHRESMANN

als einen Mann laufen zu lassen, der dafür verantwortlich sei. Obwohl die britische Armee vorbereitet gewesen sei, nicht zuletzt nach der Befreiung des Konzentrationslagers Bergen-Belsen, sei das Entsetzen groß gewesen. Sandbostel war das einzige Kriegsgefangenenlager, das in den letzten Kriegstagen KZ-Häftlinge unterzubringen hatte. Bereits den Marsch von Neuengamme hätten viele der geschwächten Menschen nicht überlebt. Wie viele, ist nicht bekannt. Sandbostel wurde, so Ehresmann, am Ende von etwa 9500 Häftlingen erreicht.

Die Leitung des Kriegsgefangenenlagers, bestehend aus Wehrmachtssoldaten, sei auf diese Masse von Menschen nicht vorbereitet gewesen, habe auch jede Verantwortung abgelehnt. Die Verhältnisse im Lager seien zunehmend eskaliert. Für den Gedenkstättenleiter war die so genannte Hungerrevolte der KZ-Häftlinge am 19. April rückblickend der Beginn der Befreiungsaktion.

Die SS-Bewacher hätten „mehrere hundert Männer“ (Ehresmann) erschossen, andere seien aufgrund der ausbrechenden Panik ums Leben gekommen. Nachdem sich immer mehr SS-Angehörige abgesetzt hätten, sei es quasi zu einer Übernahme des Lagers durch die Kriegsgefangenen gekommen. Ehresmann

Obwohl so-

schilderte anhand von Dokumenten, wie Komitees sich bemüht hätten, die Situation der KZ-Häftlinge zu verbessern. Eine kaum zu schaffende Aufgabe: Neben den etwa 13 000 Kriegsgefangenen hätten auch Tausende von KZ-Häftlingen gepflegt werden müssen. Die „beeindruckende Hilfeleistung“ (Ehresmann) habe nicht verhindern können, dass in der Woche vor der Befreiung knapp 2 000 von ihnen gestorben seien.

Zu dieser Zeit kämpften sich die britischen Einheiten gegen den heftigen Widerstand deutscher Truppen über die Oste bei Sandbostel bis zum nahe gelegenen Lager vor. Am 29. April um 16 Uhr habe der erste britische Soldat das Lager betreten. Was er und seine Kameraden sahen, habe Captain Robert Barer in dem Satz zusammengefasst: „A BELSON in miniature“. Das KZ-Auffanglager in Sandbostel habe sich nur in der Größe vom Konzentrationslager Bergen-Belsen unterschieden, nicht jedoch in seinem Zustand.



**Ehemalige KZ-Häftlinge im Behelfslazarett der No. 10 (Br.) Casualty Clearing Station im ehemaligen Wachmannschaftenlager – heute Heinrichsdorf. Das Foto stammt von Major Stanley Aylett vom Royal Army Medical Corps (RAMC) von der 14th Field Service Unit RAMC, der gemeinsam mit der 10 CCS in Sandbostel ab dem 6. Mai 1945 eingesetzt war.**

Obwohl so-

schilderte anhand von Dokumenten, wie Komitees sich bemüht hätten, die Situation der KZ-Häftlinge zu verbessern. Eine kaum zu schaffende Aufgabe: Neben den etwa 13 000 Kriegsgefangenen hätten auch Tausende von KZ-Häftlingen gepflegt werden müssen. Die „beeindruckende Hilfeleistung“ (Ehresmann) habe nicht verhindern können, dass in der Woche vor der Befreiung knapp 2 000 von ihnen gestorben seien.

Obwohl so-

fort eine immense Hilfsaktion eingeleitet worden sei, habe nicht verhindert werden können, dass die Sterberate der KZ-Häftlinge in den kommenden Tagen hoch geblieben sei. Ursachen seien neben der „emotionalen Anspannung“ (Ehresmann) nach der Befreiung unkontrollierte Nahrungsaufnahme und Ansteckungen gewesen.

Auch die Briten hätten entscheidende Fehler gemacht, konstatierte Ehresmann. Im Gegensatz zu den Gefangenenteams hätten sie die Häft-

linge neu nach Nationen zusammengestellt und dadurch eine Ausbreitung von Krankheiten wie Typhus ermöglicht. Insgesamt seien 800 Helfer an der Versorgung der Häftlinge beteiligt gewesen.

Möglichst schnell seien zunächst die Kriegsgefangenen evakuiert und in ihre Heimatländer zurückgeführt worden. Für die sowjetischen Gefangenen war die Rückkehr nicht immer mit Freiheit gleichzusetzen. In ihrem Heimatland seien sie verhört und teilweise erneut in Lagern gefangen gehalten worden.

Auch 2 000 KZ-Häftlinge hätten Sandbostel verlassen können, während über 4 000 in Krankenhäuser nach Rotenburg, Bassum, Seedorf und Bremen gebracht wurden. Allein in Rotenburg-Unterstedt seien 376 Männer an den Folgen der Inhaftierung gestorben.

Ehresmanns Fazit: Hunderte starben nach der Befreiung des Lagers, aber Tausende von Menschen hätten gerettet werden können. Aus Großbritannien, wusste er zu berichten, erreichten die Gedenkstätte immer mehr Anfragen von Nachkommen. Viele britische Soldaten hätten über die Erlebnisse in Sandbostel geschwiegen. Die Eindrücke jedoch dürften sie ein Leben lang nicht vergessen haben.

## The Lord Neville Wigram

Die Forschung über die Geschichte des Stalag XB hält immer noch Überraschungen bereit. So hat sich erst jetzt herausgestellt, dass der Kommandeur der britischen Einheiten, die das Lager am 29. April 1945 befreiten, noch lebt: Lieutenant Colonel The Lord Neville Wigram MC. Wigram, der am 2. August seinen 100. Geburtstag feiern kann, hat als 30-jähriger Lieutenant Colonel das No 2 Squadron, 2nd Armoured Battalion Grenadier Guards kommandiert. Die Einheit befreite gemeinsam mit dem 1st Motor Battalion der King's Company Grenadier Guards das Sandbosteler Lager. Gedenkstättenleiter Andreas Ehresmann steht in E-Mail-Kontakt zu Wigram. Eine Einladung zur Gedenkfeier am 29. April konnte der ehemalige Offizier gesundheitsbedingt allerdings nicht annehmen.

Eine Biografie Wigrams findet sich im Internet unter [http://en.wikipedia.org/wiki/Neville\\_Wigram,\\_2nd\\_Baron\\_Wigram](http://en.wikipedia.org/wiki/Neville_Wigram,_2nd_Baron_Wigram).

